

Laibacher Zeitung.



Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 16, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ... Die «Laibacher Zeitung» erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz 2, die Redaction Bahnhofgasse 24. Sprechstunden der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster unterzeichnetem Diplome dem Feldmarschall-Lieutenant und Commandanten der 8. Artillerie-Brigade Major Kolmarz den Adelstand mit dem Ehrenworte *«Herr»* allergnädigt zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 9. Juni d. J. dem Herrn von Budwinski das Ritterkreuz des Leopoldordens tagfrei allergnädigt zu verleihen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Aus dem Reichsrathe.

Wien, 14. Juni.

Wir stehen am Vorabende eines parlamentarischen Ereignisses von besonderer Bedeutung. Die Budget-Debatte wirft bereits ihre Schatten voraus. Allein die allgemeine Stimmung, welche sich nun vor dieser Debatte bemerkbar macht, hat nichts von der Schwüle, welche dem Sturme an sich, welche sonst in solchen Stunden auf allen Gemüthern lagerte. Die Eröffnung der Budget-Debatte glich in vergangenen Tagen einem Wettstreit der großen politischen, nationalen und staatsrechtlichen Gegensätze an. Vom Budget selbst war nur nebenbei gelegentlich die Rede. Das Budget war nicht Gegenstand, es war Anlaß der Debatte, es war lediglich der sorgfältig aufgesammelte Conflictstoff, um die Parteien zu zerlegen.

Dieser impetuos und tumultuarischen Charakter hat die Budget-Debatte nunmehr verloren haben. Die friedliche Gesinnung, welche das Gepräge unseres gegenwärtigen politischen Lebens bildet, wird von den Parteien, unter denen insbesondere auch die Regierung zu nennen ist, durch das Bestreben ausgedrückt, auf dem Boden der Thronrede auszuweichen und das Budget aus den bewegten Phasen der gegenseitigen Angriffe des Zwistes, des Haders zu geistlicher Thätigkeit hinüberzuleiten. Unter solchen Umständen ist zu erwarten, dass die bevorstehende Budget-Debatte eine ruhige und sachliche Verathung werden werde. Eine derartige Wendung der Dinge, welche die Budget-Debatte dem Budget zurückgibt und an dem wirtschaftlichen Thema das Wesentliche, nämlich die wirtschaftliche Seite, wieder hervorkehrt, könnte im In-

teresse der Staatsfinanzen nur freudig begrüßt werden. Dieser Umschwung ist umso wahrscheinlicher, als ein Schluss von der Adressfrage auf die Budget-Debatte nicht unberechtigt genannt werden kann; schon der Verzicht der Parteien auf eine Adress-Debatte hat dargethan, dass das Parlament sich während der laufenden Session nicht zum Schauplatz aufreibender und nutzloser Parteikämpfe qualifizieren werde, welche angesichts der gegenwärtigen Verhältnisse nur zu einer Erweiterung der Trennungen, zu einer Verschärfung der Gegensätze, zu einer Verbitterung der Mißstimmung führen könnten.

Nach diesen Antecedentien ist es denn wohl auch nicht anzunehmen, dass die General-Debatte über das Budget als Ersatz für die entgangene Adress-Debatte dienen werde. Dies wäre umso weniger zu befürchten, als es sich schon im Budget-Ausschuss gezeigt hat, dass die politischen Fragen gegenwärtig nur von Fractionen extremer Natur in den Vordergrund gedrängt werden. Trotz dieser Bemühungen intransigentere Elemente trugen die Verathungen des Ausschusses doch den Charakter des Ernstes und der Gründlichkeit an sich. Dies war so sehr der Fall, dass man wohl hoffen mag, die Budget-Debatte werde nach dem Ebenbilde der Ausschussverhandlungen gestaltet sein. Ohne Zweifel wird die gegenständliche Vorbereitung, welche der Staatsvoranschlag in dem Ausschusse gefunden, nicht nur in psychologischer, sondern auch in sachlicher Beziehung auf die Budget-Debatte von günstigem Einflusse sein.

So wären denn die Auspicien die besten, und es würde sich nur noch darum handeln, sie nicht Lügen zu strafen. Um dies ist freilich wenig zu bangen. Der Bericht des Budget-Ausschusses, welcher der Feder des Generalreferenten Dr. v. Bilinski entstammt, hebt mit Recht hervor, der vorliegende Staatsvoranschlag sei der günstigste seit 1871 und wohl überhaupt seit dem Beginne der constitutionellen Ära. Betrachtet man nämlich die Endziffern des Voranschlages, so wird man diese Behauptung nicht mißbilligen können. Die Einnahmen belaufen sich nach den Beschlüssen des Ausschusses auf 568.375.521 fl., die Ausgaben auf 564.576.997 fl. Es ergäbe sich somit ein Ueberschuss von 3.798.524 fl. Damit wäre die große Errungenschaft der jüngstvergangenen Finanzpolitik, nämlich die Tilgung des Deficits, wieder befestigt.

Das Abgeordnetenhaus hat gestern den Gesetzesentwurf, betreffend die Einführung der staatlichen Verzehrungssteuer in Triest sammt Territorium, unverändert angenommen. Die von den Triestiner Abgeordneten Buz-

zatto und Burgstaller gestellten Abänderungs-Anträge wurden mit 95 gegen 21 Stimmen abgelehnt. Auch der Abgeordnete für das Triester Territorium Nabergoj beklagte sich über das große Unrecht, welches die Vorlage für den größten Theil des Territoriums bedeute, denn durch dieselbe werden Dörfer, denen jedes Merkmal städtischer Entwicklung abgehe, der staatlichen Verzehrungssteuer unterworfen. Die Bemerkung Nabergoj's, dass die Triester Territorialen fest ausgeharrt haben in allen Stürmen, von denen das Gestade der Adria umtost war und mit der Büchse in der Hand den Staat und das Gestade gegen innere und äußere Feinde bewacht haben, begleiteten die Triester Abgeordneten mit den Zwischenrufen: Das habe ganz Triest gethan! Zum Danke dafür, meinte Nabergoj weiter, soll jetzt der wirtschaftliche und politische Untergang dieser Bevölkerung besiegelt werden. Das Gesetz wurde auch in dritter Lesung angenommen.

Sodann folgte die erste Lesung des Antrages der Abgeordneten Fuß, Roser und Genossen auf Einsetzung eines Sanitäts-Ausschusses zur Ausarbeitung eines Gesetzesentwurfes, betreffend die Errichtung von Ärztekammern. Abg. Fuß begründete den Antrag und erörterte die Vortheile der Ärztekammern. In denselben würden hilfsbedürftige Aerzte Unterstützung und Altersversorgung finden; die Ärztekammern würden nicht bloß zur Wahrung der Standesehre der Aerzte, sondern auch zur Hebung der öffentlichen Gesundheitspflege beitragen, da sie für den Obersten Sanitätsrath gute praktische Hilfskräfte werden könnten. Redner führt aus, es sei durchaus nicht bloß ein Interesse der Aerzte, sondern ein öffentliches Interesse, daß der hochwichtige Arztstand auf der Höhe seiner schweren Aufgabe dauernd erhalten bleibe.

Abg. Dr. Ruzs hält es für dringend wünschenswert, daß diese Frage bald gelöst werde, damit ein seit achtzehn Jahren geäußelter Wunsch der Aerzte einmal in Erfüllung gehe. Abg. Dr. Dvorak weist auf die ungünstige Lage der in öffentlichen Diensten stehenden Aerzte hin; dieselben haben die Pflichten eines Beamten, aber nicht seine Rechte. Sie werden mit administrativen Arbeiten überhäuft, ohne dafür vom Staate nach Gebühr entschädigt zu werden. Redner verweist weiters auf den den Aerzten durch die Creierung der Krankencassen entstandenen materiellen Entgang und beklagt es auch, daß die gerichtsarztlichen Berrichtungen noch immer nach dem alten Tarife entlohnt werden. Diese für die Aerzte misslichen Umstände haben sie veranlaßt, eine Organisation anzustreben.

Abg. Dr. R. v. Wiedersperg spricht die Erwartung aus, daß der Ausschuss diesmal dem Hause eine geeignete Vorlage machen werde, nachdem der Oberste Sani-

gemacht, daß seit Erfindung des Mottenpulvers die Zahl der Motten erheblich zugenommen hat — aber ich erfülle den Wunsch meiner Frau und führe den Ukas aus. Ich übe keine Kritik an den Befehlen der Frauen.

Dann kommen die Vorläufer der Sommerhitze: Die große Wäsche, die in unerhörten Dimensionen ausgeführte «Saubermacherei», alias Scheuerung, ferner das Bleichwerden und die Appetitlosigkeit der Kinder. Meine Kinder thun ihrer Mutter immer den Gefallen, daß sie vom Beginne des Sommers an nicht mehr essen wollen und sich die bleichste Farbe angewöhnen. Den Winter über schreibt meine Frau dies stets dem Umstande zu, daß ich die Kinder heimlich mit Zuckerwerk vollstopfe; im Sommer freilich berufe ich mich selbst vergeblich auf die Zuckersütterung, da mir meine Frau stets antwortet: «Bonbons schaden den Kindern nie, umso weniger, wenn sie daran gewöhnt sind! Luftveränderung! Das ist's, was sie brauchen, das sagt auch der Doctor!»

Der Doctor! Das ist die höhere Macht, der wir weichen müssen. Natürlich liegt es im Interesse des Doctors, alle seine Patienten aufs Land zu schicken, damit er dann gleich bequem und heiter ins Bad fahren könne.

Meine Gattin liest fleißig die Sanitätsberichte in der Zeitung — aber nur zu Beginn des Sommers. Wenn ich mich zum Frühstück setze, referiert sie mir bereits pünktlich, wie viel Masern- und Diphtheritisfälle in der Stadt vorgekommen sind und wie viele

Ofener seien, welche zur Sommerzeit von ihren Bergen herabsteigen und Pest überschweben, wo sie dann die alleinigen Herren sind. Sie athmen das ganze Jahr die gute, frische Bergesluft; aber wenn das Pester Gewühle und Gedränge aufhört, da kommen sie herüber zu uns in die Metropole, besichtigen das Museum, zeigen ihren Kindern die Monumente unserer berühmten Männer und gehen ins Stadtwaldchen, wo sie Kahn fahren und auf die Scheibe schießen. Kehrt dann zur Herbstzeit die «Gesellschaft» wieder in die Stadt, dann ziehen sich auch die Ofener wieder in ihre geliebten Berge zurück und sehen verächtlich auf uns nieder... bis zum nächsten Sommer.

Ich gehöre auch zu jenen Hauptstädtern, die in die Sommerfrische müssen, wenn ich mich nicht der Gefahr aussetzen will, daß man mich in meinen gesellschaftlichen Kreisen scheel ansehe. Ich möchte — weiß Gott — am liebsten in Budapest und in meinem gewohnten Geleise bleiben, aber meine Frau zählt schon zu Beginn des Sommers länglich die Anzahl der Rouleaux, die an mehreren Fenstern der Nachbarhäuser des Morgens nicht mehr aufgezogen werden, ein Zeichen, daß wieder eine Familie aufs Land gepilgert ist.

Wenn sie überdies an mich heranrückt und mich mit ihrem süßesten Lächeln anblickt, dann weiß ich es, daß keine Liebeserklärung, sondern die Verordnung ersließt: «Bester Mann, bringe freundlichst ein Kilo Mottenpulver mit nach Hause!». Die Kinder hören das und hüpfen vor Freude. «Papa bringt Mottenpulver! Wir gehen aufs Land!» Ich habe zwar die Erfahrung

Feuilleton.

Der Sommer.

Ungarische Saisonbilder von Victor Katosi.
Wenn ich in den Blättern lese, daß das Volks-Theater sich zu einem neuen Spectakelstück rüstet und sich in Katosi's Palota ein Preistegelschieben arrangiert; wenn ich die Placate des Oberstadthauptmannes sehe, mittelst deren er die Hausmeister auffordert, die abgedeckten Trottoirs mit Asche zu bestreuen; da weiß ich es, daß der Sommer naht.
Und wenn ich dann wieder lese, daß das Nationaltheater aus den Meisterwerken seiner verstorbenen großen historischen Cylsus vorbereitet; da weiß ich es, daß wir mitten im Sommer sind. Eine eigenartige Mobilisierung vollzieht sich dann in der Gegend; man beginnt den Sommer vom Lande hereinbringen. Auf riesigen Wagen langen ganze Wälder zur Verzierung der Höfe in Gast- und Kaffeehäusern, zur Schmückung der Balkone und Erker in den Häusern.
Die Einwohnerschaft wirft sich in lichte Farben, weiße Kleider und Strohhüte wimmeln auf den Straßen. Die Zahl der barfüßigen Jungen vermehrt sich mit jeder Volkszählung spottenden Rapidität, und von den Sommerfrischen verurtheilter Erbensohne ein jeder wird von fremden Menschen occupiert. Es vergeht lange, bis ich dahinter kam, daß dies lauter

tätsrath sich schon im Vorjahre günstig für die Sache ausgesprochen und nur an der Form gestossen habe. Schließlich wurde der Antrag angenommen. Nächste Sitzung Dienstag mit der Tagesordnung: Generaldebatte über das Budget.

Politische Uebersicht.

(Die Grazer Universität.) Wie verlautet, wird anlässlich der Grundsteinlegung für die neue Universität in Graz jede Feier unterbleiben. Nach Anordnung des Ministeriums muss das Gebäude sammt innerer Einrichtung bis zum 15. September 1893 vollendet sein.

(Der Budgetausschuss) nahm nach längerer Debatte den Antrag Pleners betreffs Aufhebung der außerordentlichen Zuschläge zur Erwerbssteuer für die unterste Classe der Steuerpflichtigen mit 21 gegen 5 Stimmen an; dagegen waren die Mitglieder des Clubs der Conservativen. Die Resolution des Abg. Sullje, die Regierung werde aufgefordert, wenn möglich, zu Beginn der Herbstsaison einen Gesetzentwurf, betreffend die Reform der directen Steuern, vorzulegen, wurde ebenfalls angenommen.

(Zur Valuta-Regulierung.) Während der letzten Anwesenheit des ungarischen Finanzministers in Wien soll auch die Frage der Valuta-Regulierung den Gegenstand der Discussion zwischen Finanzminister Dr. Steinbach und Herrn von Wexlerle gebildet und die Conferenzen eine weitere Förderung der Angelegenheit ergeben haben. Gleichzeitig wird aus Budapest constatirt, dass der ungarische Finanzminister die in Gold untergebrachten Beträge nicht angetastet und ihrer Bestimmung entzogen habe.

(Parlamentarisches.) Der Beginn der Generaldebatte über das Budget wurde endgiltig auf heute anberaunt. Wie schon berichtet, sind für diese Debatte fünf Tage in Aussicht genommen. Zum Worte sollen etwa zwanzig Redner gelangen. Die Vereinigte deutsche Linke hat ihre Redner noch nicht designirt, doch werden jedenfalls Dr. v. Plener und Dr. Wenger sowie wahrscheinlich auch Dr. Herbst sprechen. Als Redner der Polen werden genannt Ritter v. Jaworski und Szcypanowski, als jene des Clubs der Conservativen Professor Sullje (für die Slovenen), Peric (für die Kroaten), Dr. Ebenhoch (für die Deutschclericalen) und Prinz Karl Schwarzenberg (für den conservativen böhmischen Großgrundbesitz).

(Militärisches.) Wie die «Reichswehr» meldet, soll der Reichs-Kriegsminister von den nächsten Delegationen die Mittel ansprechen, um die provisorischen Barackenbauten in Galizien durch permanente Kasernenbauten ersetzen zu können. Bekanntlich wurden unter dem Zwange momentaner Verhältnisse im Winter 1888 in Krakau, Dembica, Rzeszow, Jaroslau, Przemysl, Ploczow, Tarnopol zc. Baracken-Anstalten hergestellt, um die verstärkten Garnisonen und Kriegsvorräthe mit größter Beschleunigung unterzubringen. Innerhalb der letzten drei Jahre sind nun die Baracken total unbrauchbar geworden. Nun sollen diese Baracken in Galizien durch Kasernenbauten in permanentem Stile ersetzt werden, was eine bedeutende Geldforderung seitens der Kriegsverwaltung begründen würde.

(Der Prager Studenten-Congress.) Nachträglich wird bekannt, dass auf dem slavischen Studentencongress in Prag, der, officiell verboten, in vertraulichen Besprechungen abgehalten wurde, unter andern auch Resolutionen gegen die Unterdrückung der

Studenten auf den russischen Universitäten und gegen die nationalen Verfolgungen der Polen und der Russen gefasst wurden. Die russischen Vertreter sind infolge dessen ausgetreten.

(Im ungarischen Abgeordnetenhaus) dauert die General-Debatte über die Verwaltungsreform an, doch hofft man, dass dieselbe bis Ende dieser Woche zu Ende gehen werde. Mit der Special-Debatte hofft man dann bis Ende Juli fertig zu werden. Die in oppositionellen Blättern lancirten Meldungen von einer möglichen oder bevorstehenden Auflösung des Abgeordnetenhauses werden als Erfindungen bezeichnet.

(Die Weltreise des Carevic.) Eine Petersburger Meldung der «Pol. Corr.» constatirt auf Grund von in der russischen Hauptstadt nachträglich eingelaufenen Berichten, dass die anglo-indischen Behörden während des Aufenthaltes des Großfürsten-Thronfolgers in Indien auf das sorgfältigste bemüht waren, den Verkehr zwischen dem Carevic und den eingeborenen Fürsten, mit denen er in Berührung zu kommen Gelegenheit hatte, auf die engsten Grenzen einzuschränken. Dieses Verhalten habe in Petersburg peinlich berührt. Die kurze Dauer des Aufenthaltes des Großfürsten-Thronfolgers in China wurde, wie die Meldung des weiteren betont, in den maßgebenden Kreisen Befürchtungen unangenehm bemerkt, wodurch der in diesen Kreisen Russland gegenüber herrschenden Verstimmung neue Nahrung zugeführt worden sei.

(Zur Affaire von Betlehem.) Ueber die vom Sultan dem Grafen Montebello ertheilte Antwort verlautet in diplomatischen Kreisen, abweichend von der französischen Version, der Sultan habe erklärt, er werde sich, da ihm die einschlägige Frage nicht geläufig sei, eingehend Bericht erstatten lassen. Jedenfalls wolle er die Aufrechthaltung des vertragsmäßig im Orient bestehenden status quo, und der diesbezügliche Befehl würde sofort ertheilt werden. Durch diese Antwort erscheine die Angelegenheit insoferne schwebend, als gerade die verschiedenartige Auslegung dieses status quo es ist, die den Streit hervorrief.

(Zur Lage.) Im italienischen Senate erklärte Rudini, die Politik der Allianzen gestatte Italien, in seinen Rüstungen bescheiden zu sein. Die Allianz nöthige keine Rüstungen auf, auch könnte kein italienischer Minister die Militärpolitik betreffende bindende Verpflichtungen übernehmen. Die Tripelallianz sei durchaus inaggressiv, vielmehr ganz friedlich, wie ihr zehnjähriger Bestand beweise.

(Der Pater Curci,) welcher vor einigen Jahren viel genannt und vom Vatican verfolgt wurde, weil er die Feindseligkeiten der Curie gegen Italien und die weltlichen Ansprüche des Papstes verdammt, ist am 8. d. zu Careggi bei Florenz gestorben, nachdem er seine Wiederaufnahme in den Jesuitenorden erlangt und volle Unterwerfung ausgesprochen hatte.

(Von Samoa) einlangende Berichte constatiren, dass eine bedeutende Agitation auf einigen Inseln herrsche; die Eingeborenen derselben erwarten die Enthronung Malietoa's und die Erhebung Mataafa's auf den Thron. Die Durchführung des Berliner Vertrages bezüglich der Inseln soll vielfach Unzufriedenheit hervorrufen.

(In der belgischen Kammer) brachte General Pontus eine neue Credit-Forderung von 10 1/2 Millionen für Beendigung der Maas-Befestigungen ein. Ferner erklärte der Kriegsminister, er werde eine Commission zur Prüfung der Frage der allgemeinen Wehrpflicht einsetzen.

Ansicht meiner Frau) . . . setzten wir den Tag unserer Abreise fest. Ich that auch einigemal meiner Frau den Gefallen, im Wirtshause präventiv zu dinieren und daheim keinen Bissen zu berühren. Das hatte eine schreckliche Wirkung; meine Frau erklärte, es wäre eine Todsünde mit der Uebersiedlung aufs Land noch länger zu zögern.

Kurz darauf begann die große Wäsche und die Riesenschauerung. Handfeste Gesellen bleuten die Teppiche zwei Tage lang durch. Die Möbel wurden hin und her gerückt, meine Bücher abgestaubt, die Kinder streuten mit vollen Händen Mottenpulver umher, und Hunderte von Dunststgläsern wurden ohne jeden ersichtlichen Zweck ausgewaschen. Es war, als ob wir die Reinigung sämtlicher Dunststgläser des Stadttheiles übernommen hätten. Etwa vierzig davon zerbrachen; glücklicherweise waren es Gläser unseres Bestandes. Schließlich legten wir Vorhängschlösser an die Thüren und reisten ab.

Zuerst gaben wir uns in ein ungarisches Weltbad. Dort hatte ich vier Duelle; das erste mit einem Herrn, der meine Frau fixierte; das zweite mit einem Herrn, dessen Frau ich fixierte; das dritte mit dem Bade-Arzte, welcher sich Patienten in der Weise erwerben wollte, dass er dieselben verwundete; das vierte mit dem Badedirector, weil ich die Kost für insam erklärt hatte. Bei uns in Ungarn muss eben alles durch Dueue erlebigt werden . . .

Im nächsten Sommer giengen wir in einen Badeort zweiten Ranges, wo wir wohl in saurem Wasser

(Arbeiterbewegung.) Die von den Omnibul- Bediensteten in London angenommenen Bedingungen sind: der zwölfstündige Arbeitstag, die von den Geschäften angebotenen Bühnen und ein dienstfreier, jedoch unbegrenzter Tag wöchentlich.

(Der rumänische Senat) genehmigte mit 72 gegen 5 Stimmen den Fortifications-Credit. Sämmtliche Redner ohne Partei-Unterschied sprachen zu Gunsten der Vorlage.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie das ungarische Amtsblatt meldet, der griechisch-katholischen Kirche in Szacsur 200 fl., der griechisch-orientalischen Schule in Füzes-Szentpéter 150 fl., der griechisch-katholischen Kirche in Hunföcz und der griechisch-katholischen Kirche in Nefso je 100 fl. zu spenden geruht.

(Der Gedenktag von Custozza.) Der vierundzwanzigste Juni dieses Jahres ist bekanntlich der 25jährige Gedenktag des ruhmreichen Sieges, welchen der allberehrte Führer unseres Heeres, Feldmarschall Erzherzog Albrecht, bei Custozza über einen tapferen und starken Gegner errungen hat. In patriotischen Vereinen werden im Hinblick auf diesen Tag feierliche Veranstaltungen geplant; auch soll der «Club der Mägen» und Medaillenfreunde in Wien» zur Prägung einer Gedenkmünze zur Erinnerung an jene glorreiche Entscheidungsschlacht angeregt werden. Eine Reihe von Regimenten, welche den Sieg mitgefochten haben, betrachtet und begehen den Tag von Custozza als Feiertag; sie werden ihn begehen, als 25jährigen Gedenktag mit erhöhtem Glanze und die ganze Armee feiert den Tag mit ihnen. Die Pflege und das Festhalten solcher Erinnerungen wirken und besuend auf die österreichische Jugend wirken und sie aneifern, der Thaten unserer Helden eingedenk zu bleiben, ihrer würdig zu werden und alle Kraft einzusetzen für das große und gemeinsame Vaterland.

(Ein gefährlicher See.) Die Lage im Martellthale in Tirol, welches sich von der Gisch bis zum dem durch die Dellergruppe abgeschlossenen Riederboden erstreckt, gestaltet sich den der «Meraner Zeitung» zuergangenen Berichten zufolge so gefahrdrohend, dass der Ausbruch des gewaltig angestauten Gletschersees jeden Tag erwartet werden kann. Die zwischen dem Langenferner und der vorgeschobenen Zunge des Zufallferners gelegene Wasseransammlung repräsentirt bereits jetzt die ungeheure Wassermasse von circa 600.000 Cubikmeter. Das 15 Meter hohe Gletscherthor, durch welches der See abfließen sollte, ist bereits ganz unter Wasser, und der Spiegel des Sees ist noch fortwährend im Steigen. Die Eiszunge des Zufallferners, welche in der Dike von 400 bis 500 Meter das Thal sperrt, ist zum Theile schon von den nagenden Wassermassen angegriffen und kann nicht mehr lange standhalten, worauf sich die ganze ungeheure Masse mit einemmale über das unglückliche Thal entleeren wird.

(Österreichische Officiere in Berlin.) Die zu den Frühjahrsübungen des Gardecorps commandirten drei österreichischen Officiere kehrten in diesen Tagen in ihre Heimat zurück, zuerst nach Wien, wo sie sich beim Kaiser zu melden haben, und dann in ihre Garnison. Sie nehmen, nach ihren Aussagen, die besten Eindrücke mit fort. Kaiser Wilhelm nahm wiederholt Gelegenheit, die österreichischen Herren auszusprechen;

haben konnten, aber außer bitteren Topfen und süßem Milch nichts Anständiges zu essen erhielten. Ueberdies war die Gemeinde, die Besitzerin des Bades, in Conflict mit dem Badepächter und trieb das Gemeindefiscus auf die Badepromenade zur Weide. Zwei Monate lang beschäftigte ich mich vorwiegend mit Kühetreiben, und noch heutzutage, wenn ich eine Kuh erblicke, so erbebt mich nach ihr, und wenn eine Kuh mich erblickt, so ergreift sie die Flucht.

Ich machte einen Sommerversuch mit Bubak, aber dort arrangieren die Sommerpartei den allabendlich eine Tombola zur Bekleidung der kleinen Deutschen, obgleich ich die Wahrnehmung machte, dass die Spröde lange dieses Bruchtheiles des germanischen Stammes es vorzogen, bis zum Halse barfuß umherzulaufen und unsere Bekleidungsversuche sehr ungünstig aufnahmen.

Wir probierten noch Groß-Maros, aber dort lebten wir in ewigem Zittern darüber, dass die Kinder den Tod in den Wellen der Donau finden oder von einem Eisenbahn-Train überfahren würden.

Endlich kehrten wir ermüdet, aber recht überglücklich im Herbst nach unserem lieben Budapest zurück, und singen unseren Sommerfreunden solche Lobesgedichte nach, dass wir nach zwei Wochen selbst daran glauben wir hätten uns ausgezeichnet unterhalten.

In der dritten Woche schimpfen wir bereits wieder über die Hauptstadt, und im nächsten Sommer flüchten wir wieder aus derselben . . . aufs Land.

davon einen tödlichen Ausgang nahmen. Dazwischen streicht sie bekümmert die Kinder und seufzt dazu: «Ach, wären wir nur schon aus der ungesunden Stadt!»

Hätte ich im Sanitätsamt was d'reinzureden, ich ließe wahrlich die Krankenausweise nur im Winter veröffentlichten. Einmal tauchte im Rapporte irgend eine ganz neue Krankheit auf. Meine Frau griff sie sofort auf: «Schrecklich. Wieder eine neue Krankheit! Jeder, den sie befällt, ist verloren!» Ich nahm die Zeitung zur Hand und warf einen Blick hinein. Ein einziger Mensch litt an der «neuen Krankheit» und starb an einer anderen. Aber so sind die Frauen!

Am nächsten Tage ereignete sich etwas noch Fürchterlicheres; eine Partei vom dritten Stocke zog aufs Land. Und wir — im ersten Stocke — waren noch zu Hause! Meine Frau weinte, und die Kinder waren noch bleicher als gewöhnlich.

Zur Vermeidung aller Missverständnisse sei hier bemerkt, dass ich meiner Frau niemals gesagt habe, wir würden nicht aufs Land gehen, ja sie war sogar dessen gewiss, denn wir giengen ja regelmäßig fort. Ihre unschuldigen Manöver bezweckten auch gar nicht die Erpressung der Sommerfrische. Das war nicht vonnöthen. Sie ist nur bestrebt, den sommerlichen Wechsel unseres Aufenthaltes in eine solche Beleuchtung zu rücken, als ob derselbe nicht infolge nobler Passion, sondern unter der zwingenden Nothwendigkeit der Umstände erfolgen würde.

Als wir alle schon sterbenkrank waren und ich weder zu essen noch zu trinken vermochte (d. h. nach

waren mehrmals zur Hofstafel geladen und nach der Berliner Parade auch decoriert worden.

(Eisenbahn-Katastrophe.) Bei Mönchsheim, einer Station der Linie Basel-Deleberg der Jura-Simplon-Bahn, stürzte die über die Birz führende Eisenbahnbrücke in dem Augenblicke ein, als ein Personenzug über dieselbe fuhr. Der Zug stürzte in den Fluss. Man berichtet, daß bei dem Unglücksfalle viele Personen theils getödtet, theils verwundet wurden.

(Jubiläum eines Gymnasiums.) Am 14. und 15. Juli begeht das von Georg Popel v. Lobkowitz im Jahre 1591 gegründete Gymnasium zu Koblach das Jubiläum seines 300jährigen Bestandes. Um dieses seltene Fest würdig zu begehen, hat sich ein Comitee gebildet, welches mit der Ausarbeitung eines Festprogrammes betraut ist. Die Stadtgemeinde stellt 700 fl. zur Deckung der Auslagen zur Verfügung.

(Christenverfolgung in China.) Das Festspiel der protestantischen und katholischen Gemeinden in Wuchen am Puyang-See wurde in Brand gebracht. Auch in Takutang fanden Unruhen statt. Die zur Unterdrückung derselben entsendeten Truppen machten mit den Aufständigen gemeinsame Sache.

(Krebsheilungen.) Aufsehen erregt die Heilung des Prof. Rossander von der schwedischen Akademie in Stockholm, welcher erklärt, es sei ihm gelungen, vier Krebsleidende durch Einspritzungen von Lymphe zu heilen; zwei Patienten erhielten Einspritzungen in die Halsgeschwüre, zwei in Krebsgeschwüre im Gesicht.

(Aufstand in Brasilien.) In Belem, der Hauptstadt des brasilianischen Bundesstaates Para, kam es wegen lokalen Ursachen ein Aufstand zum Ausbruch, welcher durch die dortigen Behörden unterdrückt werden konnte.

(Kinder mund.) Knabe (zum studierenden Knabe): «Was hast du denn, lieber Onkel?» — Onkel: «Ich studiere Medicin.» — Knabe: «Süße oder bittere?»

Local- und Provinzial-Nachrichten.

(Der Kaiser in Fiume.) Aus Fiume berichtet man uns: Se. Majestät der Kaiser trifft am Samstag, den 23. d. M., um 7 Uhr früh hier ein, und werden die Behörden und Private entwickeln bereits jetzt eine feierliche Thätigkeit, um den Monarchen würdig zu empfangen. Ueberall, auf der Eisenbahnstation und an zahlreichen öffentlichen, städtischen und Privatgebäuden steht die Bevölkerung für eine reiche Decoration treffen. Auf der Bahnhofe wird Se. Majestät von den Spitzen der Behörden und Communalbehörden, von der Geistlichkeit und der Generalität empfangen werden. Der Einzug in die Stadt erfolgt durch die Deakstraße, unter dem auf dem Platz errichteten Triumphbogen hindurch. Auf dem Platz, wo Tribünen für das Damenpublicum errichtet werden, wird der Bürgermeister Se. Majestät begrüßen. In der Deakstraße werden verschiedene Vereine mit ihren Fahnen, Musikkapellen die Schuljugend Spalier bilden. Se. Majestät wird im Gouvernements-Palais wohnen. Nach den bisherigen Dispositionen wird der Kaiser am Dienstag vormittags in verschiedenen Deputationen empfangen. Um 11 Uhr wird sich Se. Majestät zur Besichtigung der englischen Flotte begeben, die, aus acht Kriegsschiffen bestehend,

am 21. Juni hier eintrifft. Am Nachmittag des 23sten Juni wird der Kaiser sodann die Hafnarbeiten, die Lagerhäuser, das Palais der Marinebehörde, den Elevator, den Petroleumhafen, die Petroleumfabrik, die Reisschälfabrik und die Fassfabrik besichtigen. Vor den letztgenannten beiden Fabriken werden jetzt Triumphbogen errichtet. Abends 8 Uhr ist Theatre pare, und mit Einbruch der Dunkelheit wird eine großartige Beleuchtung der Stadt und des Hafens mittels Gas, elektrischen Lichtes und bengalischer Flammen stattfinden. Außerdem werden glanzvoll beleuchtete Schiffe auf dem Meere verkehren und Niesenreflectoren von den englischen Schiffen aus den Meeresspiegel beleuchten. Die Bürgerschaft arrangiert einen großen Fackelzug, der, begleitet von Musikkapellen, vor der Wohnung Sr. Majestät vorbeiziehen wird. Am zweiten Tage, Mittwoch, wird Se. Majestät in der Stadtkaserne eine Revue abhalten, dann die Kriegsmarine-Akademie und die Torpedofabrik und am Nachmittag das Casino, das Museum, die Seidenfabrik, die Honved-Kaserne, das Militärspital und den prächtigen Garten des Erzherzogs Josef besichtigen; um 8 Uhr abends erfolgt die Abreise auf der Yacht «Miramar», welche, gefolgt von zahlreichen Schiffen und lampiongeschmückten Rähnen, aus dem Hafen dampfen wird. Auch der Allerhöchste Hof wird hier mit großem, ungewohntem Glanze erscheinen; das Gefolge Sr. Majestät wird aus 130 Personen bestehen, für welche die Hotels gemietet wurden, doch wird auch das aus nah und fern zu erwartende zuströmende Publicum genügende Unterkunft in Privatwohnungen finden, wofür die städtische Behörde bereits ausreichende Vorkehrung getroffen hat.

(Krainische Landwirtschafts-Gesellschaft.) [Fortsetzung.] Namens des Centralausschusses erstattete Secretär Piric den Administrationsbericht für das Jahr 1890. Im vergangenen Jahre traten der Gesellschaft 306 neue wirkliche Mitglieder bei, demzufolge dieselbe mit Schluss dieses Jahres 16 Ehren-, 8 correspondierende und 1472 wirkliche Mitglieder zählte. Anfangs Juni d. J. zählte die Gesellschaft bereits 51 Filialen mit über 1900 Mitgliedern, welche, abgesehen von anderen Vortheilen, insbesondere durch das trefflich redigirte Fachblatt «Kmetovalec» und durch das Bezugsrecht von Obstbäumen aus der gesellschaftlichen Baumschule angezogen werden. Auch aus der slovenischen Steiermark und selbst aus Kärnten meldeten sich Mitglieder, welche natürlich der gleichen Vereinsrechte wie die heimischen theilhaftig sind. Der der Generalversammlung vorgelegte Bericht gibt ein Bild von der auf die gesammte Landwirtschaft sich erstreckenden gesellschaftlichen Thätigkeit. Im Jahre 1885 wurde der mehrere Joch umfassende Versuchsgarten zum größten Theile in eine Baumschule umgewandelt, aus welcher im vorigen Jahre die ersten hochstämmigen, zweimal veredelten Obstbäume an die Mitglieder, von denen jeder 4 Stück unentgeltlich erhielt, in der Gesamtzahl von 9000 Stämmchen abgegeben wurden. Da jedoch viel mehr Bestellungen einliefen, ließ der Ausschuss noch eine Baumschule anlegen, so daß in Zukunft jährlich 14 bis 15 Tausend hochstämmige Obstbäume zur Abgabe gelangen. Die Mitglieder können diese prächtig herangezogenen Bäume mit 25 kr. per Stück erhalten, während der Marktpreis für derartige Stämmchen 40 bis 50 kr. beträgt. Sehr ausgedehnt ist die Thätigkeit in der Bestellung von guten Sämereien, z. B. von echtem Rigaer

Leinsamen, von welchem über Stettin 55 Tonnen für die Gesellschaft eingelangt und mit 50 % unter dem Marktpreise an die Mitglieder vertheilt worden sind. Ferner wurden 10 Waggons der besten Erbäpfelforten aus Böhmen und Mähren, 3500 Kilogramm Kleesamen u. s. w. für die Mitglieder besorgt. Auch der Bekämpfung der Peronospora wendete die Gesellschaft ihre Aufmerksamkeit zu, indem dieselbe eine Subvention von 2000 fl. und ein Darlehen von 8000 fl. beim Landtage erwirkte, womit 50 Peronospora-Spritzen des heimischen, mit ersten Preisen ausgezeichneten Systems Samassa und 40.000 Kilogramm Kupfervitriol angekauft wurden, so daß die Mitglieder sich mit viel geringeren Kosten, als im Privateinkaufe, mit Kupfervitriol, nämlich mit 28 kr. per Kilogramm, versorgen konnten. Besonders bemüht sich die Gesellschaft um die Hebung der Rindviehzucht durch die richtige Vertheilung der Rassen je nach den klimatischen und Bodenverhältnissen der Bezirke, und ist in dieser Richtung bei den Thierschauen ein sehr erfreulicher Fortschritt zu bemerken. Eigene Sectionen der Gesellschaft bestehen für die Pferde- und für die Fischerei. Wie umfassend die geschäftliche Thätigkeit der Gesellschaft ist, erzieht man aus dem Rechnungsabschlusse für das Jahr 1890, welcher einen Geldumsatz von 125.000 fl. ausweist. Noch ist zu erwähnen, daß auch die Hufbeschlagenschule, allerdings mit Subventionen von Staat und Land, von der Gesellschaft erhalten wird. An derselben wurden im Jahre 1890 fünfzehn Hufschmiede ausgebildet. Der mit lebhaftem Beifalle aufgenommene Bericht des Secretärs wurde zur Kenntniß genommen und von der Generalversammlung dem k. k. Ackerbauministerium, der k. k. Landesregierung und der krainischen Landesvertretung, welche die Gesellschaft in ihrer Thätigkeit stets nachdrücklich unterstützt haben, der Dank ausgesprochen. (Schluss folgt.)

(Aus dem Schwurgerichtssaale.) Bei der zweiten Verhandlung hatte sich am vergangenen Freitag der 21 Jahre alte ledige Kaisersohn und Maurer Josef Snaj aus Radgorica bei Tschernusch des Verbrechen der schweren körperlichen Beschädigung zu verantworten. Am 1. October v. J. hatte der Angeklagte in der Nähe der hiesigen Tabakhauptfabrik ohne jeden Anlaß dem einrückenden Recruten Johann Novak aus Waitzsch einen Messerstich in die rechte Rückenseite verlezt, so daß dieser sofort zusammenstürzte und in das Landeshospital übertragen werden mußte, während Snaj sich eiligst vom Thortorte entfernte. Nachdem Novak 59 Tage im hiesigen Landeshospital gelegen, wurde er als unheilbar der häuslichen Pflege übergeben. Durch den mit Wucht geführten Messerstich wurde die Lunge verletzt, es trat Eiterung des rechten, später auch des linken Lungenflügels ein, so daß an ein Aufkommen Novaks nicht mehr zu denken ist. Snaj leugnet die That nicht, will dieselbe jedoch in trunkenem Zustande ausgeführt haben. Die Geschwornen brachten einstimmig die Schuldfrage, und der Gerichtshof verurtheilte Snaj zu vier Jahren schweren Kerkers, verschärft mit einer Feste monatlich, einsamer Absperrung in dunkler Zelle und Anweisung harten Lagers am 1. October eines jeden Strafjahres. Außerdem hat der Angeklagte an Novak eine Entschädigung von 200 fl. zu zahlen. — Samstag fanden drei Verhandlungen statt. Bei der ersten war der 52 Jahre alte verheiratete Schneider Franz Fil des Verbrechen der Münzverfälschung angeklagt. Fil wurde am 30. Mai d. J. in Laibach vom

Frische Liebe.

Erzählung aus den Wirren auf der grünen Insel.
Von A. Waldenburg.

(17. Fortsetzung.)

Grace horchte athemlos. Alles Blut war aus ihrem Gesicht gewichen, ihre Hände zitterten und eine furchtbare Angst hatte sie ergriffen.

«Ach was! Du mußt vorsichtig sein und kannst gar noch ein Stück Geld verdienen. Warte, bis die Dunkelheit hereingebrochen ist, und dann —»

Die Stimme war bis zum Flüstertone herabgesunken, und den angestrengtesten Bemühungen der jungen Frau gelang es nicht mehr, ein Wort aufzufangen.

Doch sie ahnte den Zusammenhang der ganzen Unterredung und fühlte instinctiv, daß Roy und Tom in der höchsten Gefahr befanden; Daniel wollte sie ihren Helfern überliefern.

Grace erhob sich aus ihrer zusammengekauerten Stellung und näherte sich dem Fenster. Sie durfte nicht verrathen, daß sie ein Wort von dem gehört hatte, was zwischen Daniel und seinem Vater verhandelt worden war; aber ihr Entschluß war gefaßt; sie wollte diesen Plan vereiteln.

Sie wick den ganzen Tag nicht von ihres Mannes Seite; spät am Nachmittag gieng er in den Garten, um ein wenig Holz zu spalten. Sie folgte ihm auch dahin, aber sie erreichte dennoch nicht ihren Zweck, ihn redselig zu machen.

Es wurde dunkel, und Daniel begab sich, nachher er noch einige Worte mit dem Vater gewechselt hatte, in die Hinterstube, um sich umzukleiden. Grace wartete ein paar Minuten und folgte ihm dann.

Ihre Unruhe ließ sich kaum beherrschen; die furchtbaren Bilder peinigten sie. Noch wußte sie nichts;

sie hatte nur das Wort «Oberhöhle» gehört und die Gedanken, welche sie damit verknüpfen konnte, waren nur vage Vermuthungen.

Daniel war schon zum Ausgang gerüstet, als sie eintrat. Er hatte nur seinen Wams und seine Kopfbedeckung gewechselt. Nun galt es kein Zögern mehr.

«Daniel, du willst einen bösen Weg gehen?» fragte sie bestimmt, und ihre Stimme hatte einen harten Klang.

Er gab keine Antwort, er war sichtlich in Verlegenheit. Grace zitterte vor tiefinnerster Erregung.

«Du willst — du willst Roy und Tom verrathen?»

«Mehr in dem Ton als in den Worten lag eine schwere Anklage; Daniel legte derselben aber offenbar keine große Wichtigkeit bei; er zeigte sich nicht im mindesten beunruhigt.

«Wie kann hier von Verrath die Rede sein, Grace? Es ist Nothwehr. Was würdest du sagen, wenn man uns das Haus überm Kopf in Brand steckte? Hast du die Drohung der «Auführer» nicht gesehen?»

Seinen Worten ließ sich nicht widersprechen; dennoch änderten dieselben nichts an ihrer Absicht.

«Tom ist dabei und —»

Sie brachte Roy's Namen nicht über ihre Lippen. Daniel zuckte mit den Achseln.

«Ist es meine Schuld?»

«Du solltest ihn warnen!»

«Und damit die andern? Nein, wenn er zwischen und mit Mordbrennern lebt, so mag ihn auch dieselbe Strafe treffen. Er hat sie verdient!»

Nur mühsam rang sie nach Athem.

«Tom ist mein Verwandter!» warf sie nochmals ein

«Schlimm genug, Grace. Du solltest anderes thun, als dich einer solchen Bekanntschaft rühmen. Gute Nacht! Begib dich zur Ruhe!»

Er trat auf den Gang hinaus, aber sie gab ihm den Weg nicht frei.

«Daniel, wenn du gehst — bei St. Patrick! — so werde ich Tom warnen!»

In ihrer furchtbaren Aufregung hatte Grace die Worte hervorgestoßen, um sie im nächsten Augenblicke bitter zu bereuen. Unbemerkt war der alte Pächter in der Dunkelheit herzutreten. Die junge Frau schrie auf, als sie ihren Arm plötzlich mit eisernem Griff umklammert fühlte.

«Siehst du, Daniel? Sie gehört mit zu der verwünschten Bande und wer weiß, ob sie nicht gar mit ihnen im Bunde steht, um mich und dich und uns alle zu verderben! Aber nein, dazu warst du nicht schlau genug, du Heuchlerin! Gehe, Daniel! Hole Hilfe und inzwischen will ich Sorge tragen, daß diese hier nicht von der Stelle geht. Morgen werden wir sehen, was weiter zu thun ist. Mein einziger Sohn soll nicht für immer an ein solches Weib gekettet sein!»

Er hatte die erschreckte und widerstandslose Grace in das Stübchen geschoben und die Thür hinter ihr zugeschlagen.

Sie wußte, daß sie eine Gefangene war, wenn die Thür auch weder Schloß noch Riegel hatte. Der alte Patrick würde nicht von der Stelle weichen.

Sie hörte die Hausthür hinter Daniel ins Schloß fallen; wie gebrochen sank sie auf den verlassenen Sitz zurück, doch die Schwäche war nur eine vorübergehende. Ihre Gedanken kreisten in tollem Wirbel, aber sie mußte ihnen Stillstand gebieten. Nicht Tom allein war in Gefahr, auch — Roy.

(Fortsetzung folgt.)

Sicherheitswachmann Kranjc verhaftet, weil er in der Barmherzigergasse 14 verfälschte Silbergulden versteckt hatte. Bei der noch am Abende desselben Tages in seiner Wohnung in Bitnje vorgenommenen Hausdurchsuchung wurden Modelle und andere Utensilien sowie Zink, Zinn und Blei zur Fabrication von Silbergulden vorgefunden. Zil gibt die Verfälschung von Silbergulden zu, leugnet aber, dass er die Absicht gehabt habe, dieselben auszugeben. Der Angeklagte, schon früher zweimal wegen Münzverfälschung abgestraft, wurde schuldig gesprochen und vom Gerichtshofe zu fünf Jahren schweren Kerkers, verschärft mit einer Feste monatlich, verurtheilt. — Bei der zweiten Verhandlung saß der 31 Jahre alte Kaislerssohn Josef Furlan aus Boze bei Wippach auf der Anklagebank. Furlan hatte am 30. März d. J. mit seinem Onkel Thomas Furlan einen Streit, in dessen Verlauf der Angeklagte die Drohung ausstieß, «er werde ihm schon zeigen, entweder bleibe ich todt oder er». In der That wurde Thomas Furlan auf dem Heimwege vom Angeklagten überfallen und derart mißhandelt, daß er am 2. Mai den erhaltenen Verletzungen erlag. Josef Furlan wurde zu fünf Jahren schweren Kerkers, verschärft mit einer Feste monatlich, verurtheilt. — Bei der dritten Verhandlung hatte sich der 14jährige Student Josef Wilenbart des Verbrechens der Nothzucht zu verantworten, wurde jedoch auf Grund des Wahrspruches der Geschwornen freigesprochen. — Mit dieser Verhandlung wurde die zweite diesjährige Schwurgerichtssession geschlossen.

(Aus unserer Bergwelt.) Eine Wanderung über die Villachgrazer Berge setzt jetzt eine Reihe neuer Bilder in die Seele. In den Waldungen ist bereits die Heidelbeere zur Reife gelangt, an den sonnigen Bergainen lacht das Roth der Erdbeere aus dem Grün der Blätter und der Farne, und wer durch die Thäler dieses Gebirges zieht, namentlich durch dasjenige von Babjzol, sieht die Moorwiesen vom Wollgras auf das prächtigste überkleidet. Ein schimmerndes Weiß legt sich auf das saftige Grün, die Steilwiesen dagegen färbt der Klappertopf, Ginster und der Hornklee gelb. An Weibern meldet sich zwischen Binsen und Wassergräsern die Schwertlilie an, die Seerose aber sucht man auf diesen Thalgründen vergebens. Der letzte Sonntag war infolge der Abkühlung der Luft zum Wandern in unseren Bergen wie geschaffen, und wohlgemuth giengs denn auch besonders durchs Gelände von Babjzol zu dem in Verborgenheit daliegenden Schaustücke dieses Thales, zum Waldweiger mit seinen Schlünden und Höhlenläufen, in welche hurtige Forellen hineineilen, und von dort zog man zu den vielen einladenden Höhenpunkten hinauf, um über Ebene und Berge Ausschau zu halten. Viele lenkten ihre Schritte den Steiner Alpen zu, andere lockte es auf den Großfahlenberg hinauf, ein paar Freunde von längeren Märschen aber setzten sogar über den Golica-Sattel hinüber ins Kärntnerland, um von Maria-Clend an durch das Rosenthal zum Faaker See und von dort nach Färniz zur Staatsbahn zu wandern, auf welcher sie wieder nach Laibach rollten. Die Ausflugslust war im ganzen eine bedeutende.

(Die Gehalte der Staatsbeamten.) Nach einer Zusammenstellung des Budget-Referenten Dr. von Bilinski beziffert sich das Erfordernis für die stehenden Bezüge der Staatsbeamten — ohne die Beamten der Staatsbahnen — mit 65.69 Millionen Gulden; davon entfallen 8.7 Millionen Gulden auf die Beamten der politischen Verwaltung, 8.2 Millionen Gulden auf die dem Unterrichtsministerium unterstehenden Beamten, insbesondere die Professoren und Lehrer, 10.9 Millionen Gulden auf die Beamten der Finanzbehörden, 12.4 Millionen Gulden auf die verschiedenen Zweige des Handelsministeriums und 13.3 Millionen Gulden auf die Justizbeamten. Die Gehalte der Staatsbeamten absorbieren ungefähr 14 Procent der gesammten Ausgaben für die einzelnen Zweige der Verwaltung.

(Der gewerbliche Ausschussverein) in Laibach hielt vorgestern im Magistratssaale unter dem Vorsitze des Directors Herrn Johann Nep. Horak seine diesjährige Generalversammlung ab. Wie wir dem Rechnungsabschlusse für das 35. Verwaltungsjahr (1890) entnehmen, belief sich der Geschäftsverkehr in diesem Jahre auf 658.883 fl. 35 kr., während sich der Reservefond auf 24.180 fl. 93 kr. erhöhte. Der Stand der Mitglieder betrug am Ende des Jahres 1890 150. Der Director gedachte sodann in seiner Ansprache der im abgelaufenen Jahre verstorbenen Mitglieder, insbesondere des Herrn Heinrich Nieman; die Versammelten erhoben sich zum Zeichen des Beileides von den Sigen. Nachdem über Antrag des Revisionsausschusses der Direction das Absolutorium erteilt worden, wurde zu den Ersatzwahlen geschritten. Gewählt wurden, und zwar in den Vorstand die Herren: Gustav Garich, Felix Noll, Jakob Petrin und Bartelma Jitnik; in den Revisionsausschuss die Herren: Peregrin Rajzel, Franz Pisto und Johann Jor. Ueber Antrag des Directors wurde sodann aus dem Reservefonde der Betrag von 100 fl. für wohlthätige Zwecke votiert und erhalten hievon: die gewerbliche Stiftung 40 fl., arme Gewerbesteute oder deren Witwen 30 fl., die Beihilfen des katholischen Gesellenvereines, die «Narodna sola» und der Cyril- und Methodverein je 10 fl.

Nachdem noch dem Director Herrn Horak für die umsichtige Leitung des Vereines der Dank ausgesprochen worden, wurde die Versammlung vom Vorsitzenden geschlossen.

(Heimische Kunst.) Im Schaufenster des Herrn Franz Kollmann in Laibach ist die von unserem Landsmanne, dem akademischen Bildhauer Alois Progar in Gips modellierte Skizze der für die Pfarrkirche in Stein bestimmten Madonna ausgestellt. Das Modell zeigt Madonna in einer Gruppe von fünf Engeln, deren drei die Himmelskönigin singend verehren, zwei andere tragen derselben die Attribute der Macht, Ehre, Würde und Jungfräulichkeit — wie Krone, Scepter, Lilie und Blumenkranz — entgegen. Ober der auf der Erdkugel und dem Halbmonde stehenden Madonna gruppieren sich in Halbkreise allerliebste Amorettenköpfe. Die ganze Gruppe zeigt eine überaus schöne, harmonische Conception und eine gediegene Modellierkunst, so daß das Werk in seiner Ausführung, welche in natürlicher Größe in Holz erfolgen soll, ein Kunstwerk zu werden verspricht, welches dem Meister zur Ehre, der Kirche und der Stadt Stein zur Zierde gereichen wird.

(Dr. v. Stephan.) Aus Triest, 14. d. M., wird gemeldet: Sr. Excellenz der Staatssecretär des kaiserlichen deutschen Reichspostamtes, Dr. v. Stephan, ist heute mit dem Lloyd-Dampfer «Orion» aus Constantinopel hier eingetroffen, hat einer Einladung des Barons Morpurgo zu einem Diner, an welchem die Spitzen der hiesigen Behörden theilnahmen, Folge geleistet und ist abends mit dem Schnellzuge zum Weltpostcongresse nach Wien weitergereist.

(Im Rausche verunglückt.) Am 13ten Juni um 1 Uhr früh wurde durch den Inwohner Josef Jagodic von Dlschek an der Straße zwischen Hotematsch und Waisach ein männlicher Reichthum aufgefunden. Die Erhebungen ergaben, daß am 12. d. M. der 55jährige Johann Kmet von Freithof und der Besitzer Jakob Frihar von Prebassel im Wirtshause des Josef Senica in Hotematsch Brantwein tranken und gegen 11 Uhr abends in betrunkenem Zustande mit einem leeren Wagen nach Hause fuhren. Kmet dürfte vom Wagen gefallen und sich hiebei erschlagen haben.

(Parlamentarisches.) Eine Wiener Local-Correspondenz weiß zu melden, daß der istrianische Abgeordnete Spindic, ferner die dalmatinischen Abgeordneten Dapar, Dr. Masovic und Peric ihren Austritt aus dem Verbanne des Clubs der Conservativen angemeldet haben und sich dem Jungzechen-Club angeschlossen hätten. In den Kreisen des letzteren wird diese Nachricht als absolut unbegründet bezeichnet.

(Schloß Belbes.) Der Wiener Kohlenhändler Herr Adolf Muhr hat dem ersten Wiener Feriencolonien-Vereine sein Schloß zu Belbes, ein am See reizend gelegenes Haus sammt vollständiger Einrichtung, zur freien Benützung zur Verfügung gestellt. Die Vereinspräsidentin Frau Luise Meißner und Comitedame Josefine Vory haben sich bereits nach Belbes begeben, um das Schloß, das heuer schon benützt werden soll, zu besichtigen und die nöthigen Vorbereitungen zu treffen.

(Vermehrung der Silbergeld-Circulation.) Das k. k. Finanzministerium hat eine Verordnung erlassen, daß von jetzt ab 20 Procent der Gehalte in Silber zu bezahlen sind. Ueberdies werde die Wechselungscasse angewiesen, beim Wechseln sich möglichst mit Fünfer-Noten zu behelfen. In Ungarn ist das Gleiche veranlaßt worden.

(Eine aufgelöste Starčević-Feier.) Die vorgestern abends vom akademischen Vereine «Privatska» in den Annensalen in Graz anlässlich des 30jährigen politischen Wirkens des Dr. Anton Starčević veranstaltete Feier wurde vom anwesenden Regierungsvertreter, Herrn Polizeicommissär Bidowich, in vorgerückter Nachtstunde für aufgelöst erklärt.

(Ein Kind ertrunken.) Vorgestern gegen 12 Uhr mittags fiel das 1 1/2 Jahr alte Kind Ursula Dolenc, Tochter des Grundbesizers Gregor Dolenc von Brezje bei Dobrova, in einem unbewachten Moment in den 15 Schritte vom Hause entfernten, 1/2 Meter tiefen Brunnen und ertrank.

(Gesprungene Glocke.) Die große Glocke der Dechantei Birkniz, welche im vorigen Jahrhunderte von Samassa in Laibach gegossen wurde, ist in den letzten Tagen gesprungen. Dieselbe war jedoch gegen Bruch bei der «Unio catholica» versichert; der Schaden wurde somit glücklicherweise gedeckt.

(Aus Klagenfurt) schreibt man, daß dort vom Dienstag den 9. d. M. bis Samstag den 13. d. M. früh kein Sterbefall zur Anmeldung gelangte. Durchschnittlich sterben sonst in Klagenfurt vier Personen in drei Tagen.

Neueste Post.

Original-Telegramme der „Laibacher Zeitung“.

Wien, 15. Juni. Präsident Smolka wird, wie aus dem Parlamente gemeldet wird, bei der Budgetdebatte nicht präsidieren. Derselbe tritt morgen seinen Erholungsurlaub an und wird an seiner Stelle Vicepräsident Baron Chlumecy, beziehungsweise der zweite Vicepräsident, Dr. Kathrein, das Präsidium führen.

Wien, 15. Juni. Die «Presse» meldet aus Dublino Tuzla: Der Metropolit Dionysije in Tuzla wurde gestern auf Grund Allerhöchster Entschlieung wegen Simonie seines Postens enthoben und Archimandrit Simic in Tavna mit der Administration der Diöcese betraut. Diese Maßregel macht den besten Eindruck auf die orientalischo-orthodoxe Bevölkerung.

Wien, 15. Juni, abends. Im Sonnerausch behufs Revision der Geschäftsordnung erklärten die meisten Redner, mit der Abkürzung der Budgetdebatte ohne Einschränkung der Redefreiheit einverstanden zu sein. Es wurde ein Subcomité gebildet, um für die gemachten Anregungen eine entsprechende Fassung auszulegen.

Triest, 15. Juni. Der Statthalter Ritter Rinaldini machte heute dem von Graz zurückgekehrten Prinzen Ludwig von Battenberg, dem Commandanten des englischen Kreuzers «Scout», seine Aufwartung. Beim Verlassen des Schiffes wurde der übliche Salut von 17 Kanonenschüssen geleistet.

Basel, 15. Juni. Der Sonntag um 2 1/4 Uhr nachmittags abgegangene Personenzug der Jurabahn erreichte kaum die über die Birz führende Bahnbrücke, als dieselbe einstürzte. Zwei Personenwaggons, der Postwagen und der Gepäckwagen stürzten in die Birz hinab; ein Waggon dritter Classe schwebte zwischen der Brücke und dem Trümmerhaufen. Bis heute nachmittags wurden 49 Todte hervorgeholt; mindestens 30 sind noch im Wasser. Die Verwundeten wurden nach Basel überführt. Die Bergungsarbeiten sind wegen des Hochwassers sehr schwierig. Die Aufregung ist unbeschreiblich.

Rom, 15. Juni. Der «Popolo Romano» meldet: Die Handelsvertrags-Verhandlungen zwischen Italien, Deutschland, Oesterreich-Ungarn und der Schweiz beginnen in Bern am 27. Juli. Zu italienischen Unterhändlern wurden Malvano und andere höhere Beamte ernannt.

Paris, 15. Juni. Admiral Gervais ist hier getroffen, um die Weisungen der Regierung betreffs der Reise der Escadre nach Rußland einzuholen. Die Escadre geht Freitag oder Samstag ab.

Petersburg, 15. Juni. Der Großfürst-Thronfolger verließ am 12. d. M. wieder Chabarovka und fährt mittels Dampfschiffes den Amur stromaufwärts.

Mexico, 15. Juni. Der frühere Vertreter Mexicos in London, Benito Gomet Farias, wurde an Stelle Dublous zum Finanzminister ernannt.

Angekommene Fremde.

Am 13. Juni.
Hotel Stadt Wien. Graf Lichtenberg, Rentier, Sturm, Deutsch-Waller, Kaufleute; Löwy, Numerer, Schneider, Malzer, Sende, Wien. — Weibl, Mützing. — Ranzenhofner, Kaufmann, Berlin. — Kolodowsky, Gablons. — Dr. Mikli, Belbes. — Neumann, Kaufmann, Linz. — Cermak, Geometra. — Trebitsch. — Baron Lazarini, Graz.
Hotel Elefant. Pelnoz, Obergeringenieur; Pollak, Kaufmann, Munk, Industrieller, Wien. — Schenner, Ingenieur, Urbancic, Graz. — v. Turck, Gutbesitzer, Novigrad. — Gutbesitzer, Steinbrück. — Seeland, Oberberggrath. — Jurt. — Jekely, Triest. — Urbanek, Neumarkt. — Reisender, Debenburg. — Berline, Selzach. — Jinner. — Dr. Gregorin, Advocat; Mahorovic, Sessana.
Hotel Vairischer Hof. Vatner, Mozale, Obermösel. — f. Frau, Privat, Dresden. — Kreze, k. k. Beamter, Braune, Privat, Gottschee.
Hotel Südbahnhof. Panzer, Kaufmann, München. — Carbonasso, Triest. — Wassermann, Triest.

Verstorbene.

Den 14. Juni. Antonia Vokal, Kaislers- 7 Tage, Hauptmanca 16, Lebensschwäche.

Volkswirtschaftliches.

Laibach, 13. Juni. Die Durchschnitts-Preise stellten sich auf dem heutigen Markte wie folgt:

	Met.	Met.		Met.	Met.
	fl. kr.	fl. kr.		fl. kr.	fl. kr.
Weizen pr. Hektolit.	8 12	8 3	Butter pr. Kilo.	—	—
Korn	5 69	5 89	Eier pr. Stück	—	—
Gerste	4 55	4 64	Witz pr. Piter	—	—
Hafer	3 25	3 25	Rindfleisch pr. Kilo	—	—
Halbfrucht	—	5 50	Kalbfleisch	—	—
Heiden	5 69	6 10	Schweinefleisch	—	—
Hirse	5 69	5 88	Schöpfenfleisch	—	—
Kukuruz	5 80	5 81	Hühner pr. Stück	—	—
Erbsen 100 Kilo	2 59	—	Tauben	—	—
Linien pr. Hektolit	10	—	Hen pr. M.-Ctr.	—	—
Erbsen	9	—	Stroh	—	—
Frisolen	9	—	Holz, hartes	6 40	—
Rindschmalz Kilo	—	85	— weiches	4 40	—
Schweineschmalz	—	68	— weißer	—	—
Speck, frisch	—	54	Wein, roth, 100 Lit.	—	—
— geräuchert	—	64	— weißer	—	—

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Juni	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Temperatur nach Celsius	Wind	Richt. des Windes
7	U. Mg.	737.0	14.0	W.	schwach
15.	2 » N.	736.7	21.4	SW.	schwach
9	» N.	736.2	15.2	SW.	schwach

Schöner Morgen, nachmittags theilweise bewölkt, abends bewölkt; den 16. morgens 5 Uhr Regen. — Das Tagesmittel der Temperatur 16.9°, um 1.5° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Naglic.

Course an der Wiener Börse vom 15. Juni 1891.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Table with multiple columns listing various financial instruments, bonds, and exchange rates. Includes sections for Staats-Anlehen, Grundentl.-Obligationen, Diverse Lose, Bank-Actien, and Industri-Actien.

Ein- und Verkauf aller im Coursblatte notierten Noten und Valuten empfiehlt sich bestens die Wechselstube des Bankhauses Schelhammer & Schattera WIEN, I., Kärntnerstrasse 20.

Schöne freundliche Massenwohnung in Knaffgasse Nr. 4, ersten Stock, bestehend aus zwei grossen Zimmern, zwei Kammern mit Hofbalkon, Küche, Speisekammer, Keller, Dachkammer, Wasserleitung, vermietet zu Michaeli 1891. (2486) 3-1

Erinnerung. Vom k. k. Bezirksgerichte Gottschee wird hiemit der unbekannt wo abwesende Margaretha Troha von Mitternberg erinnert: Es sei der an dieselbe lautende diesgerichtliche Bescheid vom 9. April, Zahl 12, betreffend den executiven Verkauf der Realität der Gertraud Zager von Berggras sub Einlage 3. 79 ad Ober- und Unter-Realität auf den 17. Juni und 22. Juli 1891 nicht angeordnet ist, dem derselben Curator Anton Lovez von Gottschee zur Verfügung zugestellt worden. R. k. Bezirksgericht Gottschee, am 15. Mai 1891.

Objava. Pri c. kr. okrajnem sodišči v Postojni se je čez tozbo Andreja Radotoviča iz Radotovič (po gospodu Pitamicu) proti Jožefu Trobecu in Marjanci Horja st. 1, zdaj neznano kje v Ljubljani, zaradi 10 gold. s pr. razprava 24. junija 1891. l. pri dopoldne z dodatkom § 28. Vselej ob 11. uri dopoldne pri tem sodišči s poprejšnjim dodatkom ponovila. C. kr. okrajno sodišče v Postojni dne 20. maja 1891.

Objava. Pri c. kr. okrajnem sodišči v Postojni se je čez tozbo Andreja Radotoviča iz Radotovič (po gospodu Pitamicu) proti Jožefu Trobecu in Marjanci Horja st. 1, zdaj neznano kje v Ljubljani, zaradi 10 gold. s pr. razprava 24. junija 1891. l. pri dopoldne z dodatkom § 28. Vselej ob 11. uri dopoldne pri tem sodišči s poprejšnjim dodatkom ponovila. C. kr. okrajno sodišče v Postojni dne 20. maja 1891.

Objava. Pri c. kr. okrajnem sodišči v Postojni se je čez tozbo Andreja Radotoviča iz Radotovič (po gospodu Pitamicu) proti Jožefu Trobecu in Marjanci Horja st. 1, zdaj neznano kje v Ljubljani, zaradi 10 gold. s pr. razprava 24. junija 1891. l. pri dopoldne z dodatkom § 28. Vselej ob 11. uri dopoldne pri tem sodišči s poprejšnjim dodatkom ponovila. C. kr. okrajno sodišče v Postojni dne 20. maja 1891.

Objava. Pri c. kr. okrajnem sodišči v Postojni se je čez tozbo Andreja Radotoviča iz Radotovič (po gospodu Pitamicu) proti Jožefu Trobecu in Marjanci Horja st. 1, zdaj neznano kje v Ljubljani, zaradi 10 gold. s pr. razprava 24. junija 1891. l. pri dopoldne z dodatkom § 28. Vselej ob 11. uri dopoldne pri tem sodišči s poprejšnjim dodatkom ponovila. C. kr. okrajno sodišče v Postojni dne 20. maja 1891.

Objava. Pri c. kr. okrajnem sodišči v Postojni se je čez tozbo Andreja Radotoviča iz Radotovič (po gospodu Pitamicu) proti Jožefu Trobecu in Marjanci Horja st. 1, zdaj neznano kje v Ljubljani, zaradi 10 gold. s pr. razprava 24. junija 1891. l. pri dopoldne z dodatkom § 28. Vselej ob 11. uri dopoldne pri tem sodišči s poprejšnjim dodatkom ponovila. C. kr. okrajno sodišče v Postojni dne 20. maja 1891.

(2451) 3-1 St. 3865. Oklic. C. kr. okrajno sodišče v Kamniku naznanja gledé na oklica z dne 14ega novembra 1890, šte. 8948, in z dne 19. januarja 1891, št. 450, da se je izvršilna dražba Janezu Dermastji iz Most lastnih zemljišč vložni šte. 112 in 113 katastralne občine Moste, vložna šte. 125 katastralne občine Križ in vložna št. 140 katastralne občine Klanc na dan 27. junija 25. julija 1891. l., vselej ob 11. uri dopoldne pri tem sodišči s poprejšnjim dodatkom ponovila. C. kr. okrajno sodišče v Kamniku dne 20. maja 1891.

(2456) 3-1 St. 3710. Oklic. ki sklicuje zapuščinske upnike. C. kr. okrajno sodišče v Litiji opominja tiste, ki bi kakor upniki imeli kaj terjati od zapuščine dne 19. aprila 1891 v Zagorji za Savo brez oporoke umrlega posestnika in kramarja Antona Kimovca, naj pridejo k temu sodišči dne 26. junija 1891. l. ob 9. uri dopoldne napovedati in izkazati svoje terjatve ali naj do tistih dob prošnjo svojo pismeno vložé, ker bi sicer iz zapuščine, ako bi s poplačevanjem napovedanih dolgov pošla, ne imeli nič terjati, razun če bi kako zastavno pravico imeli. C. kr. okrajno sodišče v Litiji dne 31. maja 1891.

(2477) 3-1 Nr. 3437. Bekanntmachung. Bei dem k. k. Bezirksgerichte Adelsberg wurde über die Klage des Jakob Zirc von Oberplanina (durch Dr. Deu in Adelsberg) gegen die unbekannt wo in Amerika befindliche Agathe Konobet von Bukovje pcto. 40 fl. 93 kr. die mündliche Bagatell-Verhandlung auf den 24. Juni 1891 um 9 Uhr vormittags mit dem Anhang des § 28 Bagatell-Verfahrens angeordnet und die Klagsabschrift in Folge des unbekanntem Aufenthaltes der Beklagten dem auf ihre Gefahr und Kosten bestellten Curator Herrn Dr. Pitamic in Adelsberg behändigt. Die Beklagte hat daher am bezeichneten Tage hiergerichts zu erscheinen oder den Nachthaber namhaft zu machen oder aber ihre Behelfe dem Curator mitzutheilen. R. k. Bezirksgericht Adelsberg, am 22. Mai 1891.

(2478) 3-1 St. 3117. Objava. Pri c. kr. okrajnem sodišči v Postojni se je čez tozbo Andreja Radotoviča iz Radotovič (po gospodu Pitamicu) proti Jožefu Trobecu in Marjanci Horja st. 1, zdaj neznano kje v Ljubljani, zaradi 10 gold. s pr. razprava 24. junija 1891. l. pri dopoldne z dodatkom § 28. Vselej ob 11. uri dopoldne pri tem sodišči s poprejšnjim dodatkom ponovila. C. kr. okrajno sodišče v Postojni dne 20. maja 1891.

(2478) 3-1 St. 3117. Objava. Pri c. kr. okrajnem sodišči v Postojni se je čez tozbo Andreja Radotoviča iz Radotovič (po gospodu Pitamicu) proti Jožefu Trobecu in Marjanci Horja st. 1, zdaj neznano kje v Ljubljani, zaradi 10 gold. s pr. razprava 24. junija 1891. l. pri dopoldne z dodatkom § 28. Vselej ob 11. uri dopoldne pri tem sodišči s poprejšnjim dodatkom ponovila. C. kr. okrajno sodišče v Postojni dne 20. maja 1891.

(2478) 3-1 St. 3117. Objava. Pri c. kr. okrajnem sodišči v Postojni se je čez tozbo Andreja Radotoviča iz Radotovič (po gospodu Pitamicu) proti Jožefu Trobecu in Marjanci Horja st. 1, zdaj neznano kje v Ljubljani, zaradi 10 gold. s pr. razprava 24. junija 1891. l. pri dopoldne z dodatkom § 28. Vselej ob 11. uri dopoldne pri tem sodišči s poprejšnjim dodatkom ponovila. C. kr. okrajno sodišče v Postojni dne 20. maja 1891.

(2478) 3-1 St. 3117. Objava. Pri c. kr. okrajnem sodišči v Postojni se je čez tozbo Andreja Radotoviča iz Radotovič (po gospodu Pitamicu) proti Jožefu Trobecu in Marjanci Horja st. 1, zdaj neznano kje v Ljubljani, zaradi 10 gold. s pr. razprava 24. junija 1891. l. pri dopoldne z dodatkom § 28. Vselej ob 11. uri dopoldne pri tem sodišči s poprejšnjim dodatkom ponovila. C. kr. okrajno sodišče v Postojni dne 20. maja 1891.

(2474) 3-1 Nr. 2742. Bekanntmachung. Bei dem k. k. Bezirksgerichte Adelsberg wurde über die Klage des Josef Cuf von Adelsberg gegen Margaretha Cuf und Valentin Kovac von Adelsberg wegen Verjähr- und Erloschenerklärung der auf der Realität Einlage 3. 295 der Catastralgemeinde Adelsberg haftenden Forderung der ersteren aus der Quittung vom 11. Jänner 1832 per 34 fl. C. M. f. A. und des letztern aus dem Urtheile vom 6. Jänner 1841 per 40 fl. C. M. c. s. c. die summarische Verhandlung auf den 23. Juni 1891 um 9 Uhr vormittags mit dem Anhang des § 18 Summar-Patentes angeordnet und die Klagsabschrift in Folge des unbekanntem Aufenthaltes der Beklagten dem auf ihre Gefahr und Kosten bestellten Curator Herrn Paul Betschak, k. k. Notar in Adelsberg, behändigt. Die Beklagten haben daher am bezeichneten Tage hiergerichts zu erscheinen oder den Nachthaber namhaft zu machen oder aber ihre Behelfe dem Curator rechtzeitig mitzutheilen. R. k. Bezirksgericht Adelsberg, am 30. April 1891.

(2494) 3-1 St. 10.640. Oklic. C. kr. za mesto deleg. okrajno sodišče v Ljubljani naznanja: V izvršilni zadevi dr. Fr. Papeža v Ljubljani proti Antonu Skubicu iz Velike Stare Vasi zaradi 250 gold. je na 20. maja 1891 za izvršilno prodajo na 3622 gold. cenjenega nepremakljivega, Antonu Skubicu lastnega posestva vložna šte. 35 katastralne občine Stara Vas, odrejeni prvi rok brezvspešen ostal ter se bode zato druga izvršilna prodaja omenjenega posestva vršila dne 20. junija 1891. l. C. kr. za mesto deleg. okrajno sodišče v Ljubljani dne 24. maja 1891.

(2496) 3-1 St. 8405. Oklic. V izvršilni zadevi Franceta Lipaha iz Ljubljane proti Mariji Skubic iz Javorja se določajo za izvršilno prodajo terjatve Marije Skubic iz Javorja iz zenitnega pisma z dne 18ega januarja 1853, zastavopravno zavarovane na zemljišči Janeza Galeta iz Javorja št. 19, katastralne občine Javor v znesku 321 gold. 4 kr. dva dneva na 24. junija in na 25. julija 1891. l., vsakokrat ob 9. uri dopoldne pri tem sodišči s tem pristavkom, da se bode terjatve oddala pri prvem dnevu le za ali čez nominalno vrednost, pri

(2496) 3-1 St. 8405. Oklic. V izvršilni zadevi Franceta Lipaha iz Ljubljane proti Mariji Skubic iz Javorja se določajo za izvršilno prodajo terjatve Marije Skubic iz Javorja iz zenitnega pisma z dne 18ega januarja 1853, zastavopravno zavarovane na zemljišči Janeza Galeta iz Javorja št. 19, katastralne občine Javor v znesku 321 gold. 4 kr. dva dneva na 24. junija in na 25. julija 1891. l., vsakokrat ob 9. uri dopoldne pri tem sodišči s tem pristavkom, da se bode terjatve oddala pri prvem dnevu le za ali čez nominalno vrednost, pri

(2496) 3-1 St. 8405. Oklic. V izvršilni zadevi Franceta Lipaha iz Ljubljane proti Mariji Skubic iz Javorja se določajo za izvršilno prodajo terjatve Marije Skubic iz Javorja iz zenitnega pisma z dne 18ega januarja 1853, zastavopravno zavarovane na zemljišči Janeza Galeta iz Javorja št. 19, katastralne občine Javor v znesku 321 gold. 4 kr. dva dneva na 24. junija in na 25. julija 1891. l., vsakokrat ob 9. uri dopoldne pri tem sodišči s tem pristavkom, da se bode terjatve oddala pri prvem dnevu le za ali čez nominalno vrednost, pri

(2496) 3-1 St. 8405. Oklic. V izvršilni zadevi Franceta Lipaha iz Ljubljane proti Mariji Skubic iz Javorja se določajo za izvršilno prodajo terjatve Marije Skubic iz Javorja iz zenitnega pisma z dne 18ega januarja 1853, zastavopravno zavarovane na zemljišči Janeza Galeta iz Javorja št. 19, katastralne občine Javor v znesku 321 gold. 4 kr. dva dneva na 24. junija in na 25. julija 1891. l., vsakokrat ob 9. uri dopoldne pri tem sodišči s tem pristavkom, da se bode terjatve oddala pri prvem dnevu le za ali čez nominalno vrednost, pri

(2496) 3-1 St. 8405. Oklic. V izvršilni zadevi Franceta Lipaha iz Ljubljane proti Mariji Skubic iz Javorja se določajo za izvršilno prodajo terjatve Marije Skubic iz Javorja iz zenitnega pisma z dne 18ega januarja 1853, zastavopravno zavarovane na zemljišči Janeza Galeta iz Javorja št. 19, katastralne občine Javor v znesku 321 gold. 4 kr. dva dneva na 24. junija in na 25. julija 1891. l., vsakokrat ob 9. uri dopoldne pri tem sodišči s tem pristavkom, da se bode terjatve oddala pri prvem dnevu le za ali čez nominalno vrednost, pri

drugem dnevu pa tudi pod to tistemu, kateri bode največ obljubil, pa le proti gotovemu plačilu. C. kr. za mesto deleg. okrajno sodišče v Ljubljani dne 28. aprila 1891. (2472) 3-1 St. 2903, 2895, 2896, 2913. Oglas. Vsled tožeb: 1.) Johane Opeka iz Ževs proti Janezu Opeka iz Rakitne zaradi 150 goldinarjev s. p.; 2.) Josipa Telbana iz Kamnika proti Andreju Šustarju iz Kamnika zaradi pripoznanja zastaranja terjatve; 3.) Franceta Sternada iz Stare Vrhniko proti Mihi Skrotnigu iz Stare Vrhniko zaradi priposestovanja zemljišča; 4.) Jakoba Ogrina iz Velike Ligojne proti Antonu Vogrinu iz Velike Ligojne zaradi pripoznanja priposestovanja s. p., — določil se je dan v summarično razpravo na 27. junija 1891. l. dopoldne ob 9. uri pri tem sodišči ter so se vročile tožbe nastopnim kuratorjem: ad 1 Janezu Borstniku iz Rakitne; ad 2 Andreju Petelinu iz Kamnika; ad 3 Andreju Casermanu iz Stare Vrhniko; ad 4 Jakobu Kovaču iz Male Ligojne. To se naznanja neznano kje bivajočim toženim in njih pravnim naslednikom v svrhu, da si varujejo pravice. C. kr. okrajno sodišče na Vrhniko dne 30. aprila 1891.

(2413) 3-1 Nr. 1183. Curatels-Verhängung. Vom k. k. Bezirksgerichte Ratschach wird bekannt gegeben: Das k. k. Kreisgericht Rudolfswert habe mit dem Beschlusse vom 14. April 1891, 3. 630, über Franz Urbic von Ratschach ob gerichtlich erhobenen Wahnsinnes im Sinne des § 273 a. b. G. B. die Curatel zu verhängen befunden. R. k. Bezirksgericht Ratschach, am 29. April 1891.

(2437) 3-1 Nr. 4812. Curatorsbestellung. Vom k. k. Bezirksgerichte Gurkfeld wird hiemit bekanntgegeben, daß dem Josef Racič jun. von Venise, nun unbekanntem Aufenthaltes, zur Wahrung dessen Interessen ein Curator ad actum in der Person des Anton Lavrinšek von Gurkfeld bestellt, decretiert und demselben der diesgerichtliche Realfeilbietungsbescheid vom 17. Mai 1891, 3. 4300, zugestellt wurde. R. k. Bezirksgericht Gurkfeld, am 8ten Juni 1891.